

Schulbaumisere in Köln – Neue und unkonventionelle Wege?!

Unter diesem Motto haben wir u.a. den Vorschlag eingebracht, dass die Vogelsanger Straße im Bereich der Kreuzgasse für den Schulbau zur Verfügung gestellt wird.

Im Schulausschuss am Montag lehnt die Stadtverwaltung die Idee aufgrund der Versorgungsleitungen unterhalb der Straßendecke ab!

Dieses Verhalten macht uns fassungslos und zeigt leider, welche Priorität der Schulbau scheinbar wirklich in dieser Stadt hat, wenn es um neue und unkonventionelle Wege gehen soll. Frau OB Reker hat noch am Mittwoch in Ihrer Rede zum Haushalt betont, dass es keine Denkverbote beim Schulbau geben darf! Wir haben uns über diese Aussage ehrlich gefreut.

Das Ratsbündnis aus Grüne, CDU und Volt hat in dieser Ratsperiode aber keinerlei Vorschläge in diese Richtung eingebracht oder gar „Denkverbote“ angedacht. Die Fraktionen traten, ganz im Gegenteil, bei konstruktiven Vorschlägen der Opposition ständig auf die Bremse. Wir werden zu Beginn des Jahres 2023 leider die erneute Situation haben, dass hunderte Kinder aufgrund fehlender Schulplätze an ihren ausgewählten Gesamtschulen und Gymnasien abgelehnt werden. Politik und Verwaltung kann und darf dies nicht erneut tatenlos hinnehmen!

Erinnern Sie sich noch an die Lippenbekenntnisse vor ein paar Monaten nach den Ablehnungsbescheiden, die für hunderte Kölner Familien ein Desaster darstellten?

„Ihr sollt Sie an den Taten erkennen, nicht an den Worten!“

Wir haben uns (in Erwartung der Verwaltungsablehnung) in der Sommerpause noch einmal intensiv mit der Thematik beschäftigt und uns mit einigen Experten darüber ausgetauscht. Zudem möchten wir noch den Hinweis geben, dass das in unmittelbarer Nähe befindliche Gymnasium Kreuzgasse seit Jahren bzw. Jahrzehnten auf die dringend notwendige Sanierung wartet.

Der Standort Vogelsanger Straße ist daher von uns auch bewusst wegen der Situation der Kreuzgasse ausgewählt. Eine Auslagerung in Containern auf dem nebenliegenden Sportplatz würde, neben den Einschränkungen für den Schulsport, das sichere Aus von mehreren Sportvereinen bedeuten. Franz Phulippi und ich stehen als Mitglieder des Sportausschusses in permanenten Kontakt mit den besorgten Sportvereinen, die insbesondere im Bereich der Jugendarbeit tolle Arbeit leisten. Auch diese befürworten unsere Idee uneingeschränkt!

Der Grund für die Ablehnung der Bauverwaltung soll, wenn wir es richtig verstehen, die temporäre Überdeckung und damit Unerreichbarkeit von Leitungen unter der Oberfläche sein.

Dieses Argument ist rasch mit dem Beispiel (Bild 1) zu entkräften, das die grundsätzliche städtebauliche und grünräumliche Situation auf dem Grundstück an der Vogelsanger Straße recht gut trifft.

Natürlich müsste der (temporäre?) Schulbaukörper aufgeständert werden, also auf Stützen stehen, die das Erdgeschoss frei lassen, so dass es zunächst als Schulhof, für Fahrradstellplätze u.ä. genutzt werden könnte. Es kann ebenfalls, ohne dass ein einziger Baum gefällt werden müsste, nördlich (Richtung Venloer Straße) und südlich (Richtung Aachener Straße) auf die Grünfläche ausgewichen werden. Auch diese Möglichkeit ist von der Verwaltung anscheinend nicht geprüft worden.

Die Konstruktion wird dann aus Fertigmodulcontainern errichtet, die man für diesen Zweck auf eine Stahlstützenunterkonstruktion stellen müsste. Dass dies prinzipiell möglich ist, beweist alleine schon die von der Stadtverwaltung seit ca. 30 (!) Jahren tolerierte "Interimlösung" für das Zelt des Musical-Domes am Breslauer Platz. (Bilder 2 und 3)

Prinzipiell könnte dies dann bei Schulbaucontainern in wesentlich größerem Maßstab und architektonisch attraktiver ungefähr so aussehen (Bild 4).

Mit den Plänen der gerade erst verlegten Leitungen unterhalb der Vogelsanger Straße ist dann zu überlegen, wie man die konkrete Stützenunterkonstruktion für ein solches innovatives und vorbildhaftes Projekt auf diesem speziellen Straßenabschnitt positionieren müsste. Vielleicht bietet es auch Potential für Projekte, bei denen auch eine dauerhafte Überbauung des Straßenraums, auf dem dann vorzugsweise der Radverkehr dominiert. Vielleicht sähe dies dann so oder ähnlich aus (Bilder 5 und 6).

Die seit fast zwei Jahren andauernde Teil- und Komplettspernung der Straße für den Autoverkehr zeigt übrigens, dass dieser Abschnitt für ihn verzichtbar ist. Die Vergleiche zu den Abschnitten der Dürener (entlang des Aachener Weihers) und Zülpicher Straße (Im Bereich der Uni-Mensa) sind aus meiner Sicht bestechend. Niemand (außer vielleicht die FDP) würde sich dort heute noch ernsthaft den Autoverkehr zurückwünschen.

Aus meiner Sicht eine interessante Vorstellung, zumal hier aus einer städtebaulichen Not vielleicht sogar eine Tugend gemacht werden könnte, weil dieses "Kölner Modell" eine ganz neue attraktive Form der städtebaulichen Entwicklung von zukünftigen urbanen Räumen schaffen könnte.

Einen Versuch wäre es aus unserer Sicht in jedem Fall wert, auch mit Blick auf andere Grundstücksmangelsituationen in Köln (z.B. für sozialen Wohnungsbau). Uns geht es aber zunächst um neue und unkonventionelle Ideen für den Schulbau.

Oliver Seeck
(schulpolitischer Sprecher der Kölner SPD-Ratsfraktion)

Bild 1 (Quelle: Diezinger Architekten)



Bilder 2 und 3 (Quellen nicht zuzuordnen)



Oliver Seeck
(schulpolitischer Sprecher der Kölner SPD-Ratsfraktion)



Bild 4 (Quelle: <https://www.slc-raumcontainer.de/wohncontainer-architektur>)



Oliver Seeck
(schulpolitischer Sprecher der Kölner SPD-Ratsfraktion)

Bilder 5 und 6 (Quelle: Joachim Schwister):

